



Übergangwohnheim Pößneck wird saniert und ausgebaut

Bauarbeiten im Übergangwohnheim der Volkssolidarität (VS) in Pößneck. Peter Röser (links) und Jürgen Wolf vom Handwerkertrupp der Volkssolidarität, im Hintergrund VS-Chef Helmut Weißbrich, arbeiteten gestern an der Decke eines künftigen Gemeinschaftsraumes.

Eisblumen hatte Joachim Trautschold, Leiter des Übergangwohnheimes in Pößneck-Nord, immer an den Fenstern seines Büros. Die wird ihm die Natur nicht mehr an die Scheiben malen können. Denn das Gebäude, vielen Pößneckern als Obdachlosenheim ein Begriff, wird saniert.

Pößneck. Zum Einen ist das Gebäude der Volkssolidarität (VS) Pößneck in dem als "Energetische Sanierung" bekannten Programm, das Bund, Land und die Stadt mit Geldern speisen. Zum Anderen nutzt der Wohlfahrtsverband diese Gelegenheit zur kompletten Erneuerung und auch zum Ausbau des zweigeschossigen Hauses auf eigene Rechnung. "Das Objekt ist Baujahr 1933, und seither ist hier so gut wie nichts dran gemacht worden", verdeutlicht Trautschold, dass es höchste Zeit für die Handwerker war. Das sieht auch VS-Geschäftsführer Helmut Weißbrich so und gibt zu verstehen, dass fast 500 000 Euro in die Einrichtung investiert werden.

Stück für Stück wird das Gebäude mit Adresse Am Teichrasen 70 schon seit einigen Monaten erneuert. Ende 2011 oder Anfang 2012, wenn alle Bauabschnitte erledigt sind, soll die Kapazität des Heimes um etwa ein Drittel höher liegen als vor der Sanierung. Für die Bauzeit ist die Zahl der Betten reduziert worden. Diese belegen momentan elf Männer und sechs Frauen im Alter zwischen 19 und 74 Jahren.

Der Bereich Übergangwohnheim soll künftig mit etwa 20 Plätzen einschließlich zweier behindertengerechter Zimmer im Erdgeschoss konzentriert werden. Das Obergeschoss ist mit etwa 15 Plätzen einer dauerhaften betreuten Wohnform für sozial schwache Einheimische vorbehalten, die aus verschiedenen Gründen nicht wieder selbstständig leben könnten. Im Dachgeschoss soll eine städtische Notunterkunft mit fünf Betten eingerichtet werden.

Die Bewohner des Heimes, mitunter scherzhaft "Hotel Am Hang" genannt, werden künftig viel bessere Bedingungen als bisher haben, ist beim Gang durch alte und neue Zimmer und Gemeinschaftssanitäranlagen sofort zu erkennen. "Ein Hotel sind wird nicht, aber die Leute sollen ordentlich untergebracht sein", sagt Trautschold und hofft, dass die neue Qualität den einen oder anderen Schützling motivieren wird, schneller sein Leben in die eigenen Hände zu nehmen. Aus seiner langjährigen Erfahrung heraus weiß er aber: "Es wird immer Menschen geben, die wir nicht wieder in die Gesellschaft integrieren können."

Viel bessere Bedingungen wird künftig auch die Tafel der VS haben, die im Erdgeschoss einen separaten Bereich bekommt. So werden die ehren- und hauptamtlichen Tafel-Mitarbeiter etwa über ausreichende Lebensmittel-Kühlmöglichkeiten verfügen, während die bis zu 60 Tafel-Gäste pro Tag, die teils aus Knau nach Pößneck-Nord kommen, in einer hellen Cafeteria Spartipps austauschen oder sich gegenseitig Trost spenden können.

Die Ziele des Programmes "Energetische Sanierung" werde sich im Heim auf jeden Fall erfüllen, ist sich Weißbrich sicher. Er geht davon aus, dass mit der nun ordentlichen Dämmung, den neuen Fenstern und Türen, der neuen Heizung künftig 40 bis 50 Prozent weniger Energie verbraucht wird.

"Die ursprüngliche Torf-Dämmung haben wir behalten", geht Weißbrich auf technische Details ein. Ein anderes ist, dass das neue Heizungssystem je nach aktuellem Bedarf mit Holz oder mit Öl betrieben werden kann. Sonnenenergie wird ebenfalls genutzt. Für das Erdgeschoss habe sich sogar eine Fußbodenheizung als günstigste Lösung angeboten, so wurde eine eingebaut.

Bewohner des Heimes helfen auf ihrer Baustelle gelegentlich mit. So seien sie bei Schacht- oder Aufräumarbeiten hinzugezogen worden.

Marius Koity / 18.03.11 / OTZ